

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag u. Druck: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschulzeißenamtes Dresden.

Verlag u. Druck: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschulzeißenamtes Dresden.

Verlag u. Druck: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschulzeißenamtes Dresden.

## Deutschland bemühte sich um den Ausgleich

### Bermittlungsversuch zwischen Japan und China

Berlin, 19. Januar.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro von amtlicher Seite erfährt, war im Verlaufe von Gesprächen, die Ende Oktober 1937 zwischen den deutschen Botschaftern in Nanking und Tokio mit den dortigen Regierungsoffizieren stattfanden, von den Regierungen der beiden in Konflikt befindlichen Länder der Wunsch nach einer Mitwirkung Deutschlands bei dem Versuch, einen Ausgleich zu finden, ausgesprochen worden.

Um dem Interesse des Friedens zu dienen, an dessen Wiederherstellung Deutschland in gleichem Maße wie der gesamte Welt gelegen ist, hat die deutsche Regierung angelehnt, sich den beiden ihr befreundeten Ländern für den gedachten Zweck zur Verfügung stellen zu lassen. Dabei wurde deutscherseits von Anfang an betont, daß Deutschlands Haltung im Konflikt neutral sei und daher keine Mitwirkung nicht aber die einfache Übermittlung von Nachrichten hinausgehen könne, die die eine der beiden Regierungen an die andere gelangen lassen wolle. Nach diesem Grundlag ist bisher verfahren worden. Mit der am 18. Januar erfolgten Veröffentlichung des Manifestes der japanischen Regierung (wonach die japanische Regierung Verhandlungen mit China ablehnt und die diplomatischen Beziehungen de facto und de jure abbricht, D. Schriftst.) ist der

Konflikt zwischen Japan und China in ein neues Stadium getreten.

### Japans Dank an Deutschland

Tokio, 10. Januar.

Das japanische Außenministerium veröffentlicht durch die Nachrichtenagentur Domei zu den Friedensgesprächen zwischen Japan und China eine Erklärung. Danach seien die ausländischen Botschafter vor einiger Zeit über die grundsätzliche Haltung der japanisch-japanischen Regierung darin unterrichtet worden, daß sich Japan nicht ablehnen würde, falls die Nationalregierung von China aufrichtig an Japan herantreten würde mit dem Wunsch nach einer zutrübenden Lösung des gegenwärtigen Zwischenfalles.

In diesem Zusammenhang wird vom Außenministerium weiter festgestellt, daß die japanisch-japanische Regierung für die guten Dienste der deutschen Regierung und ebenso für die freundschaftlichen Bemühungen der deutschen Botschafter in Tokio und China tiefe Dankbarkeit empfinde.

## Regierung Chautemps will reformieren

Erklärung des französischen Ministerpräsidenten

Paris, 19. Januar.

Ueber die Arbeit seiner Regierung befragt, betonte der französische Ministerpräsident Chautemps vor der Presse, daß er die Dienststellen des Ministerpräsidenten besser organisieren, die wirtschaftliche und finanzielle Schlagkraft der Regierung zusammenfassen und eine strenge Kontrolle über die Ausgaben ausüben werde. „Ich bin entschlossen, mit meinem Freund Daladier eine Neuordnung der Geschäftsbereiche der Ministerien für die Landesverteidigung durchzuführen. Um diese Reform zu erleichtern, haben mir meine Kollegen Campinchi und Pierre Cot ihre Ämter zur Verfügung gestellt.

Ich habe sie beide gebeten, die Leitung eines anderen Ministerialbereiches zu übernehmen. Ich kann sagen, daß mit diesen Änderungen mein Kabinett in fester Form gebildet ist. Das Werkzeug ist bereit, es ist karz, und wir werden uns jetzt an die Arbeit machen.“ Chautemps betonte abschließend, daß er sich nach wie vor den Sozialreformen widmen werde.

Der erste Kabinettsrat der neugebildeten Regierung wird am Donnerstagabend stattfinden. Am Freitag früh vernehmen sich die Minister zu einem Ministerrat, und am Freitagabend wird sich die Regierung dem Parlament vorstellen.

In der kurzen Zeit seit der Regierungsbildung haben auch bereits mehrere Wähler aller Parteien sich mit dem neuen Kabinett allerdings sehr uneinheitlich auseinandergesetzt. Der „Matin“ stellt fest, daß die Umklammerung der Regierung durch den Marxismus gelockert habe und daß man nunmehr von der Regierung Chautemps „gehaltvolle Ergebnisse von Dauer“ erwarten könne. Das „Echo de

Paris“, also das Blatt des französischen Generalstabes, stellt in den Vordergrund, daß Daladier das Landesverteidigungsministerium behalte, „eine Aufgabe, die den französischen Patrioten genähert“. Der „Figaro“ unterstreicht die Chautemps der Volksfront. Trotzdem aber stehe die kommunistische Frage nach wie vor in dem Vordergrund, da der Kommunismus nicht eine Partei, sondern ein Ableger der Dritten Internationale sei. Die „Action Française“ bezeichnet das Kabinett Chautemps als eine „Entscheidung“ und sieht in der Folge entweder ein Kabinett der nationalen Einigung oder die Kammerauflösung kommen. Ausgesprochene Vorkämpfer, wie J. V. das „Devoir“, unterstreichen, daß man die Bedeutung des ungelöst gebliebenen kommunistischen Problems nicht unterschätzen dürfe, während der „Populaire“ schreibt, daß die radikalsozialistische Kammergruppe darüber zu wachen habe, daß die Regierung Chautemps das Volksfrontprogramm wahrte. Das sozialdemokratische Blatt hebt besonders hervor, daß in der Regierung Persönlichkeiten lägen, die sich bisher durch beständige Angriffe gegen die erste Volksfrontregierung Blum ausgezeichnet hätten.

Die Kommunisten machen natürlich ihrem Unmut über ihre Ausschließung aus der Regierung Luft. Der Kommunist Kamette heißt in Zweifel, daß das Ergebnis, das mit der Regierungsbildung durch Chautemps anzugehen sei, dem Wunsch der französischen Bevölkerung entspreche. Er läßt durchblicken, daß die Kommunisten geneigt gewesen seien und auch weiterhin bereit seien, an einer Regierung der Volksfront mitzuwirken. Nur sie zählte allein das Volksfrontprogramm, dem sie nach wie vor die Treue hielten. Ihre Zielumkehr gegenüber dem Kabinett machte die Kommunisten von den Taten und den Männern der Regierung abhängig.

### Stojadinowitsch in der Staatsoper

Berlin, 19. Januar.

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch wohnte am Dienstag in der Berliner Staatsoper einer Aufführung von „Trifan und Holde“ bei. Dr. Stojadinowitsch hatte mit seiner Gattin in der großen Mittelloge Platz genommen. Neben ihm saß man den jugoslawischen Gesandten in Berlin, General Markowitsch, mit Gattin. Von deutscher Seite waren u. a. anwesend der Chef des Protokolls, General v. Hilow-Schwante, ferner General Kischmann und Ministerialdirektor v. Weisfäcker vom Auswärtigen Amt sowie der Gefahdant des Ministerpräsidenten Gdrina, Oberst Wodenski.

Unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff, der Regie Heinz Kießens und in den Bühnenbildern von Emil Proctorius wurde die hervorragende Aufführung von Marta Fuchs, Dresden, in der Hauptrolle getragen.

### Unterstaatssekretär Lond bei General Milch

Berlin, 19. Januar.

In Vertretung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, empfing am Mittwochvormittag der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, den Unterstaatssekretär

des englischen Home Office, Mr. Lond, der zur Befichtigung deutscher Luftschutteinrichtungen in Berlin eingetroffen ist.

### Starke Ueberzeichnung der Reichsanleihe

Berlin, 19. Januar.

Die am 18. Januar geschlossene Zeichnung auf die 1 1/2 prozentigen auslösbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, 1. Folge, hat ergeben, daß der vom Reichsanleihekommissionen übernommene Betrag von 750 Millionen Reichsmark erheblich überzeichnet worden ist.

Um die Zeichner, die mit einer vollen Anteilung gerechnet und dies überlegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht hatten, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekommissionen an das Reich wegen nachträglicher Ueberzeichnung des mehrgezeichneten Betrages herangetreten.

Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihekommissionen weitere 200 Millionen Reichsmark gleichartiger Schatzanweisungen überlassen, so daß der durch das Reichsanleihekommissionen unterzeichnete Betrag sich nunmehr auf 950 Millionen Reichsmark beläuft. Darnach kann im allgemeinen mit einer vollen Beteiligung der Zeichner gerechnet werden.

Einschließlich der seit übernommenen 200 Millionen Reichsmark stellt sich damit der gesamte Anleihebetrag dieser Emission auf 1200 Millionen Reichsmark.

### Zum vierten Male Chautemps

Wenn in Frankreich dem Kabinett Chautemps jetzt wieder ein Kabinett Chautemps folgt, so liegt die Frage nahe, ob sich hier etwas abspielt, was man früher einmal als Krise im Kabinett bezeichnete. Man wird diese Frage nicht unbedingt bejahen können. Man wird nur mit Einschränkung sagen können, daß dem zweiten Volksfrontkabinett nun das dritte Kabinett der Volksfront folgt. Vielmehr wird man dieses Kabinett wohl als ein Kabinett der durch die ersten Volksfront bezelungen müssen. Gewiß ist bestimmt worden, daß das Programm dieses Kabinetts keine Spaltung innerhalb der Volksfront hervorrufen dürfte, aber schon äußerlich ist der Wandel erkennbar. In diesem neuen Kabinett — es ist das vierte Kabinett Chautemps — sitzen keine Marxisten mehr. Die Radikalsozialisten, die große bürgerliche Linkspartei Frankreichs, drücken dem Kabinett ihren Stempel auf. Von den 20 Ministern und 13 Staatssekretären dieser neuen Regierung stellen sie 18 Minister und 8 Staatssekretäre, während die übrigen Regierungsmitglieder den kleineren Einflußgruppen angehören. Das kennzeichnet freilich zugleich die parlamentarische Schwäche dieses Kabinetts, verfügen die Regierungsparteien doch nur über 182 Mandate der insgesamt 610 Sitze der Kammer. Das neue Kabinett ist also ein Minderheitskabinett, das auf die wohlwollende Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen ist. Diese Unterstützung ist ihm zugesichert, allerdings unter gewissen Vorbehalten. Das nötigt zu großer Vorsicht bei allen Vorurteilen über die Lebensdauer des Kabinetts, von dem man aber als sicher annimmt, daß es nicht schon, was Frankreich auch bereits erlebt hat, bei der ersten Abstimmung scheitert. Nun aber will und muß Chautemps gerade die Sozialprobleme lösen. Er ist sich klar darüber, daß die Erholung der französischen Wirtschaft und damit auch die Besserung des französischen Außenhandels und somit die Verringerung des Außenhandelsdefizites nur möglich ist, wenn der soziale Frieden hergestellt ist. Chautemps ist zweifellos gewillt, diese Aufgabe zu bewältigen. Die schwerste ist, hat er bereits als Ministerpräsident des zweiten Volksfrontkabinetts erfahren. Er wird sich aber auch darüber nicht im unklaren sein, daß die Aufgabe nicht leichter ist, wenn nun die Sozialdemokraten mit der Verantwortung für die Regierung nicht mehr belastet sind und dadurch in ihrer Agitation, aber auch in ihrer Streikagitation, freier und ungehemmter sind als bisher. Bei den Kommunisten wird Chautemps ohnehin, trotz aller Versicherungen, an der Volksfront festhalten, auf Ablehnung hoffen.

Bei der Zusammenlegung des Kabinetts erscheint vor allem bemerkenswert, daß, wie schon berichtet wurde, Delbois das Außenministerium beibehalten hat, woraus man mit Recht folgert, daß der außenpolitische Kurs unverändert bleibt. Die Außenpolitik hat bei dem Rücktritt des dahingegangenen Kabinetts Chautemps keine Rolle gespielt. Innenpolitische Sorgen beherrschten das Feld, und sie stehen auch gegenwärtig so im Vordergrund, daß mit einer höheren Aktivität auf außenpolitischem Gebiete zunächst nicht zu rechnen ist. Der bekannte Finanzsachverständige Bonnet, den die Kommunisten grimmig beschließen, hat ein ganz neu geschaffenes Amt erhalten, nämlich das eines obersten Wächters über die wirtschaftlichen und finanziellen Aktionen der Regierung. Er dürfte sich besonders angelegen sein lassen, die französische Arbeiterschaft vor die Pläne Chautemps zur Wiederherstellung des sozialen Friedens zu gewinnen, während Prof. Fard, der zweimal Arbeitsminister war und bis 1935 der sozialdemokratischen Partei angehörte, dazu ansetzen zu sein scheint, die Beziehungen zu den Gewerkschaften zu pflegen. Die Finanzpolitik dürfte auf der gleichen Linie wie bisher geführt werden, da Minister Bonnet, wenn er auch nicht mehr das Finanzportefeuille innehat, doch ausdrücklich mit der Durchführung einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Finanzen beauftragt ist. Der neue Finanzminister Marchandea gilt als ein unbedingter Anhänger einer liberalen Währungs- und Finanzpolitik. Als Bürgermeister von Reims hat er die Finanzen dieser Stadt auf in Ordnung gehalten. Ob er der geeignete Mann ist, die schwierige Finanzlage des Staates zu meistern, muß sich noch zeigen. Schließlich sei noch darauf verwiesen, daß Pierre Cot, dessen Vorliebe für das rote Spanien bekannt ist, vom Justizministerium in das Handelsministerium überwechselt, was sicherlich von der Mitte und der Rechten begrüßt wird, die in der letzten Zeit dem Justizminister wiederholt scharf angegriffen haben.

Das Fundament dieser neuen Regierung ist überaus schwach. Die Kabinette haben in Frankreich ohnehin keine lange Lebensdauer. In den letzten zehn Jahren sind deren nicht weniger als 29 verzeichnet worden. Davon hielt sich am längsten am Ruder das Kabinett Poincaré, vom 23. Juli 1926 bis zum 11. November 1928, mit zwei Jahren, drei Monaten und achtzehn Tagen. Den zweiten Platz hält das unstrittige Volksfrontkabinett Leon Blum, vom 15. Juni 1936 bis zum 21. Juni 1937, mit einem Jahr und sechs Tagen. Das juristisch getretene Kabinett Chautemps, das „zweite Volksfrontkabinett“, wie es genannt wurde, hatte es immerhin auf sechs Monate und 29 Tage gebracht, und das ist für französische Verhältnisse schon allerhand, denn es finden sich ein Dutzend